

**Beirat für
Wirtschafts- und Sozialfragen**

**VORSCHAU
AUF DIE ÖSTERREICHISCHE
WIRTSCHAFT IM JAHRE 1966**

WIEN 1965

BEIRAT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALFRAGEN

Mitglieder

Karl Hedrich
Rudolf Karall
Heinz Kienzl
Herbert Kinzel
Alfred Klose
Kunata Kottulinsky
Hans Litschauer
Romuald Riedl
Rudolf Schuberth
Josef Staribacher
Franz Stummer
Gerhard Weissenberg

Geschäftsführer

Norbert Bischof †
Ernst Veselsky

VORWORT

In ihrer Sitzung vom 17. Oktober 1963, in der die Paritätische Kommission den Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen errichtete, stellte sie ihm u. a. die Aufgabe, die Entwicklungstendenzen der österreichischen Wirtschaft zu erforschen und verlässliche Grundlagen für deren wirtschaftspolitische Beurteilung zu erstellen. In diesem Sinne hat der Arbeitskreis für vorausschauende volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen die Vorschau für 1966 erarbeitet, die vom Beirat überprüft, überarbeitet und mit Vorschlägen zur Wirtschaftspolitik ergänzt wurde. Der Dank des Beirates gebührt den Experten der Arbeitsgruppe „Vorausschauende volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und im ganz besonderen Maße deren Vorsitzendem, Herrn Professor Dkfm. Hans Seidel.

Die Vorschau soll den großen Interessenvertretungen, der Bundesregierung, dem Parlament und der wirtschaftspolitisch interessierten Öffentlichkeit als Orientierungsbehelf für die für 1966 zu treffenden wirtschaftspolitischen Entscheidungen dienen. Da die wirtschaftspolitisch wichtigen Entscheidungen für das kommende Jahr jeweils zu Herbstbeginn des vorhergehenden Jahres getroffen werden, mußte sie zu einem Zeitpunkt erstellt werden, in dem manche Entwicklungstendenzen der Wirtschaft im Jahre 1966 noch nicht sehr klar erkannt werden konnten. Zu berücksichtigen ist auch, daß wir in Österreich nur über eine sehr kurze Erfahrung hinsichtlich der vorausschauenden volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verfügen, kurzfristige Prognosen eher schwieriger anzustellen sind als langfristige und die großen Probleme der österreichischen Wirtschaftspolitik im ganz überwiegenden Maße langfristiger Natur sind. Jedenfalls hofft aber der Beirat, durch seine Vorschau auf 1966 einen Beitrag zur Versachlichung der wirtschaftspolitischen Diskussion geleistet zu haben.

Wien, am 6. Oktober 1965.

Heinz Kienzl
Vorsitzender

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Einleitung	5
Vorgangsweise und Annahmen	5
Die gegenwärtige Konjunktur und ihre Entwicklungstendenzen	7
Schätzung der realen Nachfrage nach Gütern und Leistungen ..	9
Abstimmung von Produktion und Nachfrage	11
Wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen aus der Prognose 1966 ..	12

Tabellen und Schaubilder

Entwicklung der Nachfrage	15
Entwicklung der Produktion	15
Konsumentwicklung	17
Importentwicklung	18
Exportentwicklung	19
Lagerbestand und Brutto-Nationalprodukt	20
Reale Veränderungen der Nachfrageströme	21

Einleitung

Die vorliegende Vorschau versucht zu einem relativ frühen Zeitpunkt, die voraussichtliche Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahre 1966 zu schätzen*). Sie ist als Orientierungsbehelf für die Wirtschaftspolitik und die Unternehmungen gedacht, die ihre Entscheidungen auf bestimmten Annahmen über den wahrscheinlichen Wirtschaftsablauf aufbauen müssen. Die Prognose stützt sich auf die zur Zeit erkennbaren Entwicklungstendenzen und auf allgemeine Einsichten in die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Die Ergebnisse sind als erste Erwartungswerte aufzufassen, die im Lichte der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung überprüft und nötigenfalls modifiziert werden müssen. Eine ausführlichere und besser fundierte Vorausschätzung wird an der Jahreswende 1965/66 erarbeitet werden.

Die Arbeit zerfällt in zwei Teile: In die Prognose im engeren Sinne und in wirtschaftspolitische Überlegungen. Die Prognose wurde von der Arbeitsgruppe für „Vorausschauende volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ im Institut für Wirtschaftsforschung ausgearbeitet und mit dem „Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen“ abgestimmt. Sie beruht auf der Annahme eines im wesentlichen unveränderten Kurses der Wirtschaftspolitik. Der Beirat hat die in der Prognose skizzierte wirtschaftliche Entwicklung im Lichte der allgemeinen wirtschaftspolitischen Ziele überprüft und daran einige wirtschaftspolitische Überlegungen geknüpft. Die Empfehlungen wurden im letzten Abschnitt („Wirtschaftspolitische Überlegungen“) zusammengefaßt.

Vorgangsweise und Annahmen

Die vorläufige Vorschau auf 1966 zeichnet den Wirtschaftsablauf nur in groben Zügen und bedient sich relativ einfacher Methoden. Von der Entwicklung im 1. Halbjahr 1965 ausgehend, wurde zunächst die gegenwärtige Konjunktur und die ihr innewohnende Dynamik diagnostiziert. Eine verbale Erörterung der Entwicklungstendenzen ergab einen ersten Hinweis auf die Konjunkturmerkmale

*) Die vorliegende Studie wurde inhaltlich Anfang Oktober 1965 abgeschlossen.

des kommenden Jahres. Auf Grund dieser allgemeinen Konjunkturohypothese wurde sodann versucht, die realen Nachfrageströme im einzelnen zu schätzen, wobei zunächst von den Produktionsmöglichkeiten der Wirtschaft abgesehen wurde (nur in der Bauwirtschaft und in der Landwirtschaft, die stark vom Wetter abhängen, wurde von vornherein das Angebot berücksichtigt). Die Schätzung der Nachfrageströme stützt sich unter anderem auf zahlenmäßige Beziehungen, die in der Vergangenheit zwischen verschiedenen wirtschaftlichen Größen bestanden (z. B. Konsum-, Export-, Import- und Investitionsfunktionen). Abschließend wurde die Nachfrageschätzung mit dem möglichen Güterangebot konfrontiert und abgestimmt.

Der Prognose liegen verschiedene Annahmen über nichtwirtschaftliche Tatbestände zugrunde. Die beiden wichtigsten betreffen das Wetter und den Kurs der Wirtschaftspolitik. Die *Witterungsverhältnisse* wurden als normal oder durchschnittlich angenommen. Diese Annahme hat erhebliche Konsequenzen für die Schätzung des voraussichtlichen Nationalprodukts. Da 1965 Unwetterkatastrophen und langanhaltende Regenfälle das Wirtschaftswachstum beeinträchtigten (insbesondere Bauwirtschaft und Landwirtschaft erlitten beträchtliche Produktionsausfälle), wäre 1966 allein auf Grund normaler Witterungsbedingungen eine stärkere Produktionsausweitung zu erwarten.

Wichtige *wirtschaftspolitische Entscheidungen* für 1966, die den Wirtschaftsablauf beeinflussen könnten, stehen zur Zeit noch aus. Die Prognose muß sich daher auf die Aussage beschränken, welcher Wirtschaftsablauf zu erwarten wäre, falls die Wirtschaftspolitik ihren bisherigen Kurs im wesentlichen beibehielte. Insbesondere wurde angenommen, daß die Staatsschuld auch im kommenden Jahr annähernd konstant bleiben wird und größere kreditpolitische Eingriffe unterbleiben. Auch etwaige Auswirkungen der Integrationsverhandlungen wurden vernachlässigt.

Die Vorausschau enthält nur reale, aber keine nominellen Größen. Die Beschränkung auf reale Größen empfahl sich nicht zuletzt deshalb, weil die Entwicklung von *Preisen und Löhnen* nicht nur von den Markttendenzen, sondern auch von Entscheidungen der Interessenverbände und von wirtschaftspolitischen Maßnahmen abhängt, die je nach der Preis- und Lohnentwicklung oft kurzfristig getroffen werden. Einige allgemeine Hinweise auf die Entwicklungstendenzen erscheinen jedoch im Hinblick auf die Bedeutung dieses Problems angebracht. Gegenwärtig zeichnen sich keine institutionellen oder konjunkturellen Änderungen ab, die eine entscheidende Dämpfung

des längerfristigen Preis- und Kostenauftriebes erwarten ließen. Sein Ausmaß könnte allerdings durch Sondereinflüsse modifiziert werden. In einigen Bereichen zeichnen sich zusätzliche Auftriebstendenzen ab: Der Bund und andere öffentliche Körperschaften erwägen ein Nachziehen der Tarife verschiedener öffentlicher Verkehrsmittel, der Produktivitätszuwachs der Industrie wird konjunkturbedingt geringer sein als in den letzten zwei Jahren. Auch der Umstand, daß 1965 angesichts der teuren Saisonprodukte Preiserhöhungen bei nicht saisonabhängigen Waren möglichst zurückgestellt wurden, ist zu berücksichtigen. Andererseits werden die Preise von Grundnahrungsmitteln wahrscheinlich stabiler sein als 1965. Vor allem werden bei einigermaßen normalen Witterungsbedingungen ab Frühjahr 1966 landwirtschaftliche Saisonprodukte billiger sein als 1965. Infolge des hohen Gewichtes der Saisonprodukte wäre es möglich, daß der gesamte Verbraucherpreisindex im Jahre 1966 zeitweilig den Vorjahresstand nicht oder nur knapp überschreiten wird.

Die gegenwärtige Konjunktur und ihre Entwicklungstendenzen

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft hat sich seit Anfang 1965 verlangsamt. Die Zuwachsrate des *realen Brutto-Nationalprodukts* sank von 6% im Durchschnitt 1964 auf 4,5% im I. Quartal und auf etwas mehr als 3% im II. Quartal 1965. Die Wachstumsverzögerung geht größtenteils auf die anhaltenden *Regenfälle* und die Unwetterkatastrophen zurück. Dadurch entstanden vor allem in der Bauwirtschaft und in der Landwirtschaft beträchtliche Produktionsausfälle. Auch andere Wirtschaftszweige (insbesondere Industrie und Verkehr) wurden in Mitleidenschaft gezogen. Obschon ein Teil des Rückstandes (vor allem in der Bauwirtschaft und den von ihr abhängigen Zweigen) bis Jahresende aufgeholt werden wird, dürften die ungünstigen Witterungsbedingungen im Jahre 1965 das reale Nationalprodukt um 1% schmälern.

Außer dem Wetter hemmen zur Zeit konjunkturdämpfende Einflüsse von der *Lagerwirtschaft* die Ausweitung der Produktion in verschiedenen Bereichen. Nach einer langen Periode hoher Lagerzuwächse versuchen Händler und Verarbeitungsbetriebe, ihre Rohstoffvorräte abzubauen. Die Fertigwarenlager erscheinen vielen Industriebetrieben als zu hoch. Obschon die gesamten Vorräte der Wirtschaft weiter steigen, wird ihr Zuwachs geringer. Dadurch wird

der Absatz vorgelagerter Produktionsstufen beeinträchtigt. Grundstoffindustrien, Eisen- und Stahlerzeugung, Metallherzeugung, aber auch die ledererzeugende Industrie und die Textilindustrie (wo sich die zurückhaltende Vorratspolitik des Handels auswirkt) konnten ihre Produktion in jüngster Zeit nicht mehr ausweiten und mußten sie zum Teil sogar einschränken. Wie weit der Lagerzyklus bereits fortgeschritten ist, läßt sich nur schwer beurteilen. In den Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien dürften die dämpfenden Einflüsse von der Lagerwirtschaft noch einige Zeit anhalten. Dagegen scheinen die Einzelhändler nur noch über relativ geringe Lager zu verfügen. Ihre Bestellungen werden daher künftig wieder stärker zunehmen als der Absatz an Letztverbraucher.

Angesichts des großen Einflusses, den Änderungen in der Vorratsbildung auf die Konjunktur haben, war zu prüfen, ob nicht der Höhepunkt des seit Frühjahr 1963 anhaltenden Konjunkturaufschwunges bereits überschritten sei und die Wirtschaft einer *Phase gedämpfter Konjunktur* entgegengehe. Zweifel an der Beständigkeit des Wirtschaftsaufschwunges werden auch durch einen Vergleich mit der letzten Aufschwungsphase von 1959 bis 1961 genährt, die nach zweijähriger Dauer Mitte 1961 aufhörte. Die Produktionskurven der Eisen- und Stahlindustrie und anderer Basisindustrien verlaufen 1965 ähnlich wie 1961.

Eine eingehendere Überprüfung läßt jedoch die Befürchtung einer Konjunkturflaute vorerst als nicht hinreichend begründet erscheinen. Die Wirtschaft erhält nach wie vor kräftige Impulse vom Export. Auch die heimische Nachfrage nach Endprodukten läßt kaum Schwächetendenzen erkennen. Die privaten Haushalte sind eher geneigt, einen größeren Teil ihres Einkommens für Konsumzwecke auszugeben als im Vorjahr, die relativ geringen Investitionen im 1. Halbjahr erklären sich hauptsächlich aus den witterungsbedingten Einbußen in der Bauwirtschaft. Verschiedenes spricht dafür, daß die mäßig optimistischen Investitionspläne der Unternehmungen für 1965 realisiert werden. Trotz den witterungsbedingten Einbußen und dämpfenden Einflüssen von der Lagerwirtschaft wird das reale Brutto-Nationalprodukt 1965 voraussichtlich um 4% zunehmen.

Eine nennenswerte *Änderung der derzeitigen Konjunktur* zeichnet sich auch für 1966 *nicht* ab. Extreme Entwicklungen (ein kräftiger Investitionsboom oder ein fühlbarer Konjunkturrückgang) sind auf Grund der gegenwärtigen Indikatoren unwahrscheinlich. Es wäre allerdings denkbar, daß der Konjunkturauftrieb etwas schwächer

wird. Die Tendenz abnehmender Lagerzuwächse dürfte noch bis etwa Mitte 1966 anhalten und könnte die Investitionstätigkeit in den Grundstoffbereichen beeinflussen. Ferner wird der Export in die Oststaaten und in die Entwicklungsländer, der 1965 durch umfangreiche Finanzierungshilfen starken Auftrieb erhielt, voraussichtlich nicht mehr so stark ausgeweitet werden können wie bisher. Andererseits ist mit größeren Produktionszuwächsen in witterungsabhängigen Zweigen zu rechnen, die 1965 durch das Katastrophenwetter stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Wahrscheinlich werden sich die Verflachungstendenzen der Konjunktur und die zusätzlichen Produktionsleistungen witterungsabhängiger Zweige annähernd ausgleichen, so daß auch 1966 eine mittlere Wachstumsrate von etwa 4% erreicht werden kann.

Die Annahme eines durchschnittlichen Wachstums stützt sich nicht zuletzt darauf, daß die *internationale Konjunktur* im ganzen unverändert bleiben dürfte. Die OECD erwartet für ihre Mitgliedstaaten eine Ausweitung des realen Brutto-Nationalprodukts um etwa 4%, etwas weniger als 1965. Der Konjunkturaufschwung in den USA und in Westdeutschland dürfte anhalten, aber wahrscheinlich etwas schwächer werden. Der Konjunkturdämpfung in Großbritannien steht eine Belebung der italienischen und französischen Wirtschaft gegenüber.

Schätzung der realen Nachfrage nach Gütern und Leistungen

Im einzelnen wird mit folgender Entwicklung der kaufkräftigen Nachfrage gerechnet:

Der *private Konsum* wächst seit Jahren ziemlich stetig. Seine reale Zunahme wird auf 4 $\frac{1}{2}$ % geschätzt, ebenso hoch wie 1965. Die Prognose geht vom bisherigen Zusammenhang zwischen Einkommen und Konsumententwicklung aus (Konsumfunktion) und unterstellt eine Zunahme der realen Masseneinkommen um etwa 5%. Eine im Verhältnis zum Nationalprodukt (+4%) etwas größere Zunahme der realen Masseneinkommen ist für die späteren Phasen eines Konjunkturaufschwungs charakteristisch. Diese Tendenz dürfte 1966 dadurch verstärkt werden, daß die Transfereinkommen infolge Einführung der dynamischen Rente überproportional steigen und sich die Preise auf den Obst- und Gemüsemärkten normalisieren werden. Es wird erwartet, daß der Absatz kurzlebiger Konsumgüter kräftiger steigen

wird als 1965. Dagegen dürfte die zur Zeit zu beobachtende Kaufwelle auf den Märkten für langlebige Güter auslaufen.

Die *Konsumausgaben der öffentlichen Haushalte* werden erst nach Vorliegen der Budgets verlässlich erfaßt werden können. Entsprechend der Annahme einer im wesentlichen unveränderten Wirtschaftspolitik wurde zunächst ein gleich hoher Zuwachs wie 1965 unterstellt (real 3%).

Die Schätzung der *Ausrüstungsinvestitionen* geht von der Beobachtung aus, daß die Konjunkturschwankungen der Investitionen in den letzten eineinhalb Jahrzehnten merklich geringer geworden sind. Der Aufschwung der Investitionen war seit 1963 nur mäßig (ein Investitionsboom ist ausgeblieben), verspricht aber länger anzuhalten als in früheren Perioden. Auf Grund verschiedener Berechnungen und Überlegungen wurde ein Zuwachs der realen Ausrüstungsinvestitionen um 4% angenommen. Die Produktionseinbußen in Landwirtschaft und Bauwirtschaft im Jahre 1965 dürften die Investitionstätigkeit dieser Zweige im kommenden Jahr beeinträchtigen (die Behebung der Witterungsschäden in der Landwirtschaft erfordert hauptsächlich bauliche Investitionen). Dagegen lassen die bereits bekannten längerfristigen Investitionsprojekte und die Produktionsentwicklung im Jahre 1965 eine mäßige Steigerung der Investitionen in der Energiewirtschaft und der Industrie erwarten. Außerdem war zu berücksichtigen, daß 1965 Maschinenanschaffungen häufig wegen nicht termingerechter Fertigstellung der Bauten auf das kommende Jahr aufgeschoben werden mußten.

Das Volumen der *Bauinvestitionen* wird auch 1966 hauptsächlich durch die Baukapazität begrenzt werden. Es ist mit einem größeren Bauüberhang aus 1965 zu rechnen, die Behebung der Hochwasserschäden wird zusätzliche Anforderungen an die Bauwirtschaft stellen. Bei normalen Witterungsverhältnissen könnte das Bauvolumen den längerfristigen Trendwert (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 4,5%) erreichen. Es würde damit um 6% über dem witterungsbedingt niedrigen Niveau von 1965 liegen. (Bei besonders gutem Wetter wäre eine größere Steigerung möglich.)

Die *Vorratsbildung* kann mangels statistischer Unterlagen nur grob geschätzt werden. Die Tendenz sinkender Lagerzuwächse, die bereits seit Frühjahr 1965 im Gange ist, dürfte zunächst anhalten. Wenn die Nachfrage nach Endprodukten lebhaft bleibt, könnten etwa Mitte 1965 die Vorräte dem laufenden Bedarf großteils angepaßt sein und die Lagerbildung wieder etwas stärker werden. Insgesamt

wird für 1966 ein Lagerzuwachs von 1'4 Mrd. S angenommen, ebensoviel wie 1965, aber bedeutend weniger als 1963 und 1964.

Die Ausweitung der *Exporte* im weiteren Sinne (Waren und Leistungen) wurde mit 6'5% niedriger angesetzt als 1965. Eine vorsichtige Schätzung lag nahe, da 1965 die Exporte nach den Oststaaten und in Entwicklungsländer dank umfangreichen Finanzierungshilfen besonders stark ausgeweitet wurden. Der Export nach Westeuropa nimmt schon seit Anfang 1965 nur relativ mäßig zu. Die geschätzte Steigerungsrate für 1966 entspricht den bisherigen Erfahrungen über den Zusammenhang zwischen der Steigerung der heimischen Exporte und dem Wachstum des Nationalprodukts in den westeuropäischen Industriestaaten.

Inlands- und Exportnachfrage zusammen lassen einen Zuwachs der gesamten Nachfrage um 5% oder 14 Mrd. S (zu konstanten Preisen) erwarten. Im *Import* zeichnen sich zur Zeit keine nennenswerten Sondereinflüsse ab. Die Rohstoffeinfuhr dürfte zumindest ab Mitte 1966 wieder etwas stärker zunehmen, dagegen werden voraussichtlich nicht mehr so hohe Einfuhren an Obst und Gemüse notwendig sein. Das Schwergewicht dürfte sich weiter zugunsten der Fertigwareneinfuhr verlagern, die hauptsächlich von der Entwicklung der heimischen Nachfrage abhängt. Es erscheint daher berechtigt, von dem Erfahrungssatz auszugehen, daß durchschnittlich ein Drittel der gesamten Nachfrageausweitung durch Importe im weitesten Sinne des Wortes befriedigt wird. Daraus ergibt sich eine Steigerung der realen Importe um 7'5%.

Abstimmung von Produktion und Nachfrage

Zieht man von der gesamten kaufkräftigen Nachfrage die Importe ab, so verbleibt eine Ausweitung der realen Nachfrage nach heimischen Gütern und Leistungen um 4% oder fast 10 Mrd. S (zu konstanten Preisen). Eine solche Nachfragevermehrung dürfte von der heimischen Wirtschaft gedeckt werden können, ohne die verfügbaren Produktivkräfte zu überfordern. Die mittelfristige Wachstumshypothese für die österreichische Wirtschaft rechnet damit, daß trotz Knappheit an Arbeitskräften das Angebot an Gütern und Leistungen um durchschnittlich 4% jährlich gesteigert werden kann. Berücksichtigt man den aus der Normalisierung des Wetters zu erwartenden Angebotszuwachs (1% des Brutto-Nationalprodukts), so ist eher zu erwarten, daß die auf Grund der Nachfrageentwicklung wahrscheinliche *Ausweitung des realen Nationalprodukts* um 4% den Leistungs-

spielraum der heimischen Wirtschaft nicht ganz ausschöpft (eine Ausnahme bildet wie bisher die Bauwirtschaft). Dieses Ergebnis deckt sich mit den einleitenden qualitativen Überlegungen, die ebenfalls für eine leichte Verflachung des Konjunkturauftriebes sprechen.

Wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen aus der Prognose 1966

Die seit einigen Jahren festzustellende Verlangsamung des Wirtschaftswachstums hält an. Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft liegt gegenwärtig bei etwa 4% jährlich. Diese Zuwachsrates entspricht ungefähr dem internationalen Durchschnitt, ist aber beträchtlich niedriger als in den fünfziger Jahren.

Die österreichische Wirtschaftspolitik sollte sich mit der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums nicht ohne weiteres abfinden. Dafür sprechen folgende Überlegungen:

Der Lebensstandard ist in Österreich niedriger als in den meisten westlichen Industriestaaten. Um den Abstand aufzuholen, muß unsere Wirtschaft stärker wachsen als die Wirtschaft dieser Länder. Die möglichst reibungslose Anpassung der österreichischen Produktionsstruktur an die Gegebenheiten größerer Märkte und gewisse Strukturverbesserungen, wie beispielsweise die Sanierung der Wohnungswirtschaft, die Erhöhung der Bildungsinvestitionen und die Bereinigung der Subventionsprobleme, würden durch ein stärkeres Wirtschaftswachstum erleichtert werden.

Der starke Preisauftrieb des Jahres 1965 (laut der revidierten Prognose für 1965 4,7%) wurde zu mehr als einem Viertel durch die Verteuerung der Saisonprodukte infolge der ungünstigen Witterung hervorgerufen. Unter der Annahme normaler Witterungsverhältnisse ist daher zu erwarten, daß die Rate der Preissteigerungen im kommenden Jahr etwas mäßiger sein wird. Der nicht saisonbedingte Preisauftrieb erscheint jedoch ebenfalls in seinem gegenwärtigen Ausmaß nicht vertretbar. Die österreichische Wirtschaftspolitik müßte sich daher bemühen, auch im kommenden Jahr Maßnahmen gegen den Kostenauftrieb zu setzen.

Es wird also notwendig sein, einerseits die Wachstumshemmnisse zu beseitigen, andererseits den Kosten- und Preisauftrieb zu bekämpfen. Diesen Zielsetzungen werden die wirtschaftspolitisch verantwortlichen Stellen — Regierung, Parlament und Interessenvertretungen — nur dann genügen können, wenn sie eine koordinierte und auf weite Sicht konzipierte Wirtschaftspolitik durchführen.

Aus Anlaß der Prognose 1966 sind einige wirtschaftspolitische Schwerpunkte besonders hervorzuheben:

Angesichts der für 1966 zu erwartenden schwächeren Auftriebskräfte scheinen allgemein konjunkturdämpfende Maßnahmen der Budget- und Währungspolitik nicht angemessen. Im Bereich der Preispolitik wird es auch 1966 in erster Linie darauf ankommen, auf die Entwicklung einzelner Tarife und Preise ebenso wie auf die Entwicklung der Kosten dämpfend Einfluß zu nehmen.

In diesem Zusammenhang bringt der Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen seine Vorschläge im Rahmen des Stabilisierungsprogramms in Erinnerung. Ergänzende Stabilisierungsmaßnahmen würden sich aus einer von verschiedenen Stellen angeregten Untersuchung der Ursachen des ständigen Preisauftriebes ergeben. Es steht jedoch bereits fest, daß im Interesse der Preisstabilisierung eine Beseitigung der Grauen Märkte wünschenswert ist.

Während sich die Konsumgüternachfrage im allgemeinen zufriedenstellend entwickeln dürfte, ist zu befürchten, daß die Nachfrage nach Investitionsgütern, die im Jahre 1965 eher zurückhaltend war, auch 1966 keine wesentliche Verstärkung erfahren wird. Dies bedeutet, daß auch im Jahre 1966 in der Investitionsgütererzeugung zum Teil mit unausgenützten Kapazitäten zu rechnen ist. Falls es durch geeignete Maßnahmen der Wirtschaftspolitik gelänge, die Nachfrage nach Erzeugnissen der heimischen Investitionsgüterindustrie zu beleben, würde sich daraus eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums ergeben. Zur Wahrung dieser Wachstumschancen wären öffentliche Investitionen so zu planen, daß voraussichtlich unausgenutzte Kapazitäten möglichst ausgelastet werden können. Die Schaffung eines allgemein investitionsfreundlichen wirtschaftspolitischen Klimas ist erforderlich.

Die Prognose 1966 läßt eine weitgehende Auslastung der Baukapazität erwarten. Dies legt eine vorsichtige und überlegte Auftragsvergabe für Bauvorhaben nahe, wie der Beirat bereits festgestellt hat. Die Beseitigung der Hochwasserschäden, die überwiegend den Einsatz der knappen Baukapazität verlangt, erfordert eine Umschichtung der baulichen Investitionen. Die erforderlichen Finanzierungsmaßnahmen müssen auf diesen Gesichtspunkt Rücksicht nehmen.

Trotz einer allgemeinen Verknappung des Arbeitskräfteangebotes bestehen in einzelnen Wirtschaftszweigen und Landesteilen Arbeitskraftreserven. Diese sollten im Jahre 1966 durch verstärkte Anwendung gezielter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen mobilisiert wer-

den. Es sollten dies Maßnahmen sein, die den Arbeitsplatzwechsel erleichtern und die regionale und berufliche Mobilität erhöhen. Es müßten Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß das Fremdarbeiterkontingent besser ausgeschöpft werden kann. In diesem Zusammenhang wäre auch die Verabschiedung eines Fremdarbeitergesetzes wünschenswert.

Der Zustrom ausländischen Kapitals hat infolge einer Verringerung des zwischen dem Ausland und Österreich bestehenden Zinsgefälles an Bedeutung verloren. Die für den Kapitalmarkt verantwortlichen Stellen sollten alle Anstrengungen unternehmen, damit die für 1966 unter Umständen zu erwartende größere Anspannung des Kapitalmarktes zu keiner Erhöhung der Anleihezinsen bzw. Verschlechterung der Konditionen der Anleihenehmer führt. Wünschenswert wäre auch eine Verbreiterung des Kapitalangebotes durch Verwirklichung der vom Beirat empfohlenen Maßnahmen zur Kapitalmarktpolitik.

Entwicklung der Nachfrage

(real, % gegen Vorjahr)

	1964	1965	1966
Privater Konsum	3'6	4'5	4'5
Öffentlicher Konsum	6'0	3'0	3'0
Brutto-Investitionen	9'1	4'5	5'0
Ausrüstung	7'8	6'0	4'0
Bauten	10'6	2'5	6'0
Lagerveränderung
Inlandsnachfrage	6'4	3'5	4'5
Exporte i. w. S.	7'9	9'0	6'5
Gesamtnachfrage	6'8	5'0	5'0
Gesamtnachfrage ohne Lagerbildung	5'5	5'5	5'0
Importe i. w. S.	0'2	8'0	7'5
Brutto-Nationalprodukt	6'0	4'0	4'0

1964: vorläufige Ergebnisse

1965: letzte Prognose 1965

1966: erste Vorschau 1966

%o-Zahlen 1965 und 1966 gerundet

Entwicklung der Produktion

(real, % gegen Vorjahr)

	1964	1965	1966
Land- und Forstwirtschaft	5'1	— 3'0	5'0
Industrie und Gewerbe	7'1	5'5	3'5
Bauwirtschaft	9'5	2'5	6'0
Handel	3'5	5'5	4'5
Übrige Zweige (Elektrizität, Verkehr, Dienstleistungen)	4'5	4'0	4'0
Brutto-Nationalprodukt	6'0	4'0	4'0

1964: vorläufige Ergebnisse

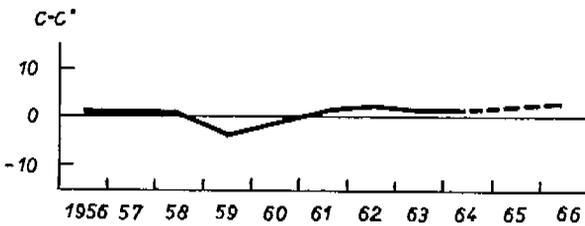
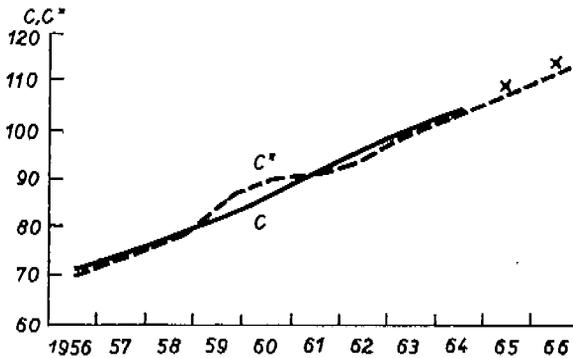
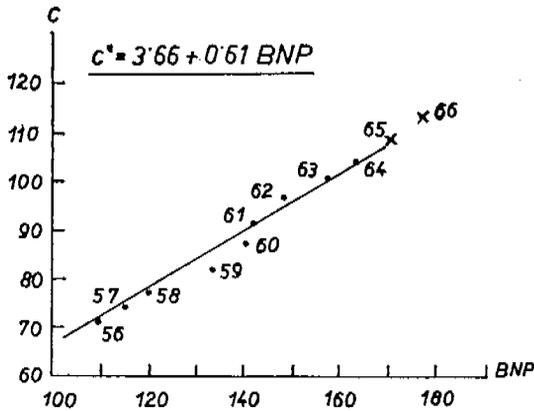
1965: letzte Prognose 1965

1966: erste Vorschau 1966

In folgendem wird die voraussichtliche Entwicklung der wichtigsten Verwendungsströme des Brutto-Nationalprodukts graphisch dargestellt.

KONSUMENTWICKLUNG

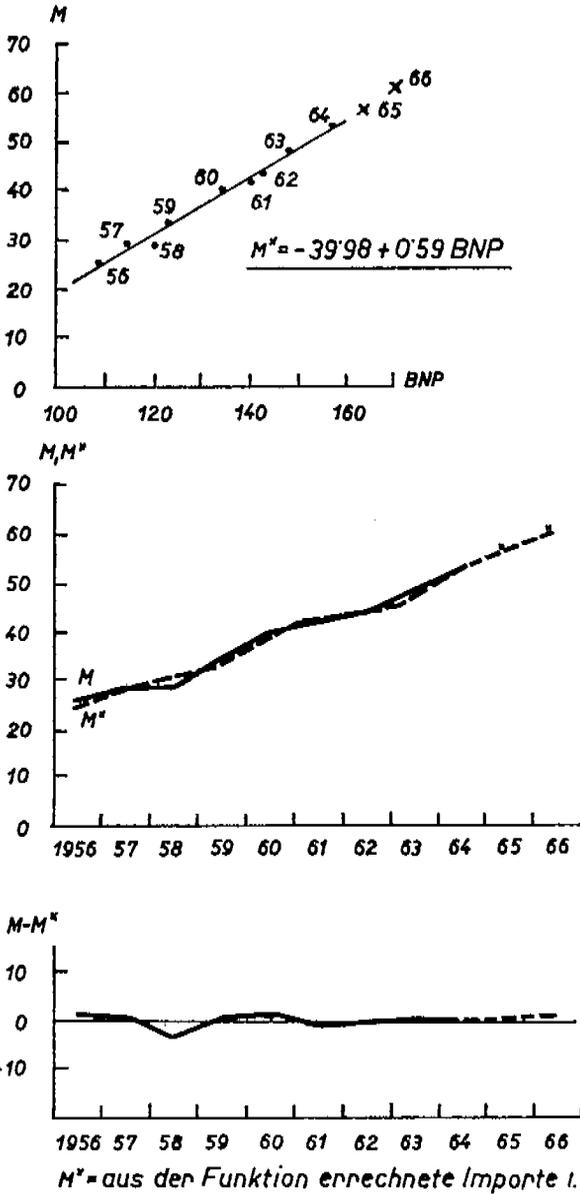
c = Privater Konsum, real, Preise 1954, Mrd. S
BNP = Brutto-Nationalprodukt, real, Preise 1954, Mrd. S



*c** = aus der Funktion errechneter privater Konsum

IMPORTENTWICKLUNG

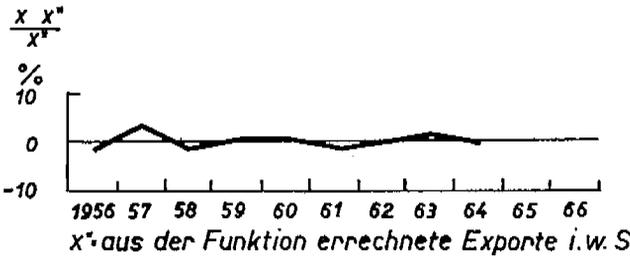
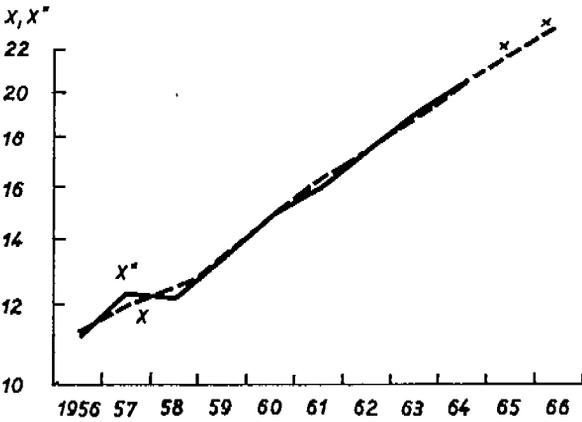
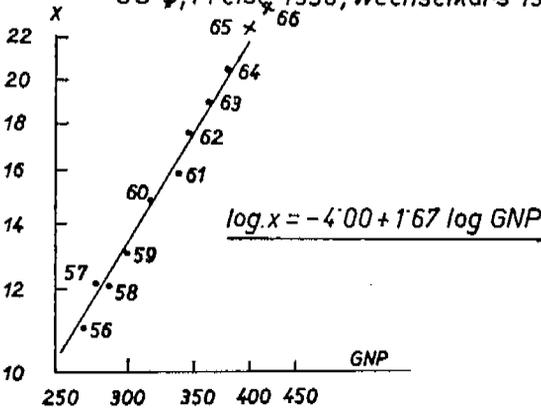
M = Importe i. w. S, Mrd. S, real Preise 1954
BNP = Brutto-Nationalprodukt, Mrd. S, real, Preise 1954



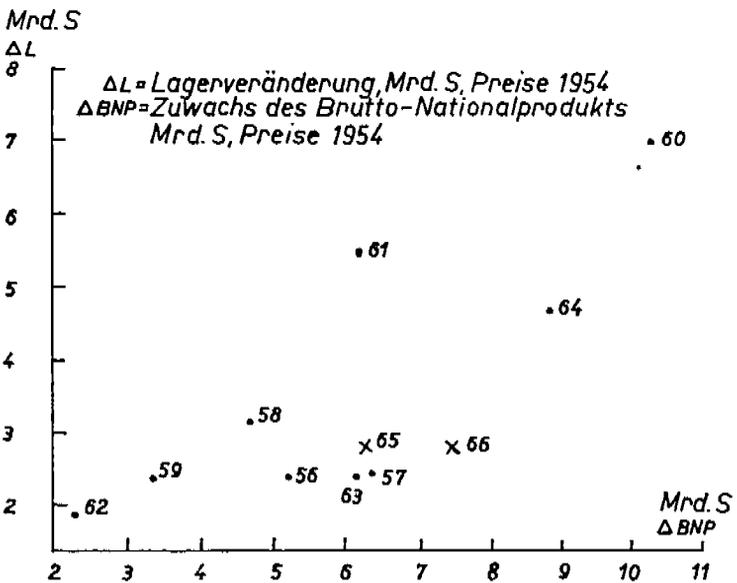
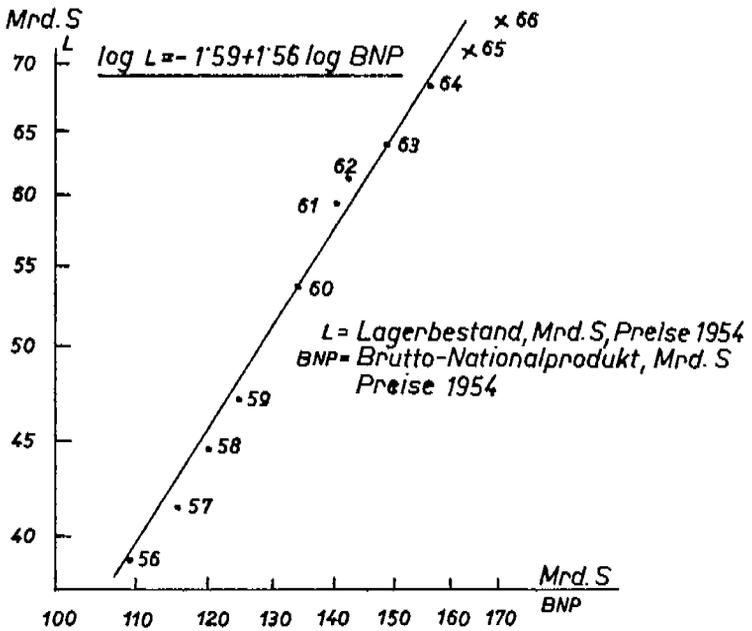
EXPORTENTWICKLUNG

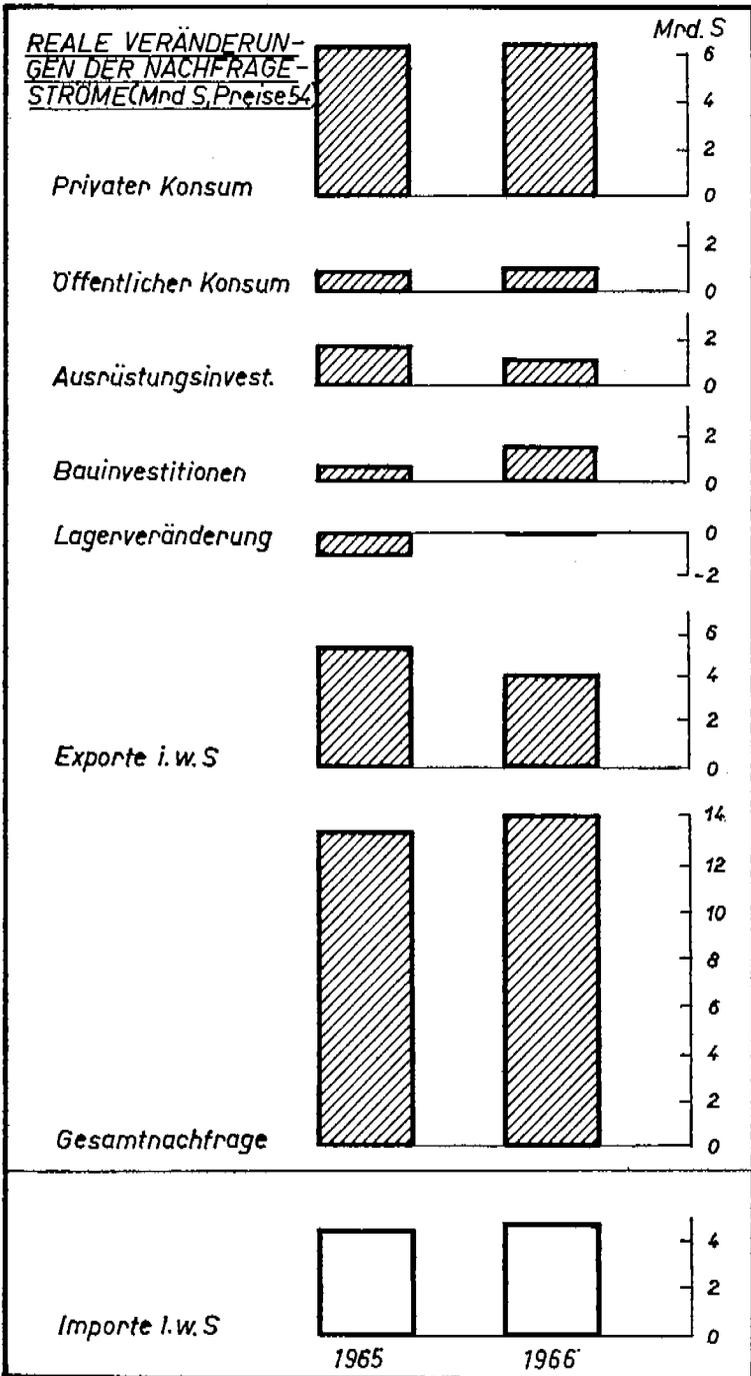
x = Exporte i. w. S., Mrd. US \$, Preise 1958, Wechselkurs 1958

GNP = Brutto-Nationalprodukt der europ. OECD, Mrd. US \$, Preise 1958, Wechselkurs 1958



LAGERBESTAND U. BRUTTO-NATIONALPRODUKT





**Arbeitsgruppe: „Vorausschauende volkswirtschaftliche
Gesamtrechnungen beim Österr. Institut für Wirtschafts-
forschung“**

Vorsitzender

Professor Dkfm. Hans Seidel

Mitglieder

Dr. Anton Kausel
Dr. Helmut Kramer
Dipl.-Ing. Emil Peter
Dr. Hubert Neiss
Dr. Günther Tichy
Dr. Herbert Bauer
Dr. Richard Blaha
Dr. Gerhard Bruckmann
Dkfm. Dr. Christian Festa
Dietmar Gerlich
Sektionsrat Dr. Otto Helige
Dr. Peter Kapral
Dkfm. Dr. Heinz Kienzl
Dkfm. Dr. Egon Matzner
Dr. Erwin Weissel
Dkfm. Hans Zapfe
Oberrat Dr. Wilhelm Zeller

Publikationen des Beirates für Wirtschafts- und Sozialfragen:

Untersuchung über die Preis- und Einkommensentwicklung	S 12.—
Stabilisierungsprogramm	S 2.—
Vorschläge zur Neugestaltung der Budgetpolitik	S 12.—
Vorschläge zur Kapitalmarktpolitik, 1. Teil	S 3.—
Vorausschätzung des österreichischen Arbeitskräftepotentials bis 1980	S 12.—
Vorschau auf die österreichische Wirtschaft im Jahre 1966	S 12.—

